# Geballte Emotionen und Illusionen

## Fasson-Theater: Monologe über die ungeheuerliche Lust am Regieren

*Am Mittwoch Abend lud der Verein «Pro Schloss Pfäffikon» zu einer Begegnung mit «Königinnen und Königskindern» in den Schlossturm ein. Wer kam wurde nicht enttäuscht und gelangte in den Genuss einer etwas anderen Theateraufführung.*

VON BARBARA HENSEL-BRUNNER

**Angela Stöcklin in «Agrippina tanzt». (Foto: Barbara Hensel-Brunner)**

Das Fasson-Theater unter der künstlerischen Leitung von Nelly Bütikofer gibt es seit 1995, doch erst kürzlich ist es nach Lachen übersiedelt. Die in Pfäffikon gespielten fünf Monologe erzählen von der Poesie, der Menschenwürde, der Einsamkeit und dem Überdruss, aber auch von der Sehnsucht, dem Alltag zu entfliehen. Menschliches wird mit Archtetypischem verflochten. «Neue Ideen werden eingebracht, Bestehendes verändert», erklärte Sandra Werner. So war es die erste Aufführung, bei der auch ein Prinz dabei war. Utz Bodamer erzählte das Märchen vom «Paradiesgarten» mit einer starken und komischen Mimik, die entweder gefiel oder den Gedanken freien Lauf liess.

### *Emotionsgeladenes Theater*

In ihrer Rolle als «Elisabeth von Appenzell» überzeugte, die ausdrucksstarke und berührende Darstellung von Barbara Bucher. Sie spielt eine Frau in einem Altersheim, die behauptet Elisabeth I zu sein. Ihre Auseinandersetzung mit dem lebenslangen Wunsch gross, gescheit und begehrt zu sein, ihre Gefühle von Neid und Eifersucht , überträgt sie auf ihre Zimmernachbarin, die in ihrer Realität zur Rivalin Maria Stuart, genannt Studeri, wird.

Unnahbar wirkte dagegen Angela Stöcklin, die den Tanz der Agrippina, nach der Musik von Georg Friedrich Händel, vorführte. Der Tanz gab all die Ausweglosigkeit der gefangenen römischen Königin wieder, die ihrer Würde beraubt worden war .

Isabelle Rechsteiner triumphierte als «Königin der Nacht». Abend für Abend steht sie als Sängerin auf der Bühne und eigentlich hat sie von allem längst genug. Sie möchte anders sein, als sie ist, kann sich nicht entscheiden und findet alles fürchterlich. Sie steckt in einer Identitätskrise und möchte einfach alles absagen. Teils tragisch, teils komisch wirkt ihre ins künstliche verlagerte Verärgerung.

Einen weiten Bogen von der Ernsthaftigkeit bis zum Klamauk aber spannt Sandra Werner mit ihrer gekonnten Darstellung der «Königinnen der Welt». Die Sehnsucht, dem Alltag zu entfliehen. Sie möchte einmal mächtiger, einmal schöner sein, als alle andern. Es sind Geschichten einer ganzen Reihe von Königinnen dieser Welt von Isolde und Kleopatra über Sissi hin zu Lady Di. Oftmals genügen Stichworte, um zu wissen, in welche Rolle sie gerade geschlüpft ist, aber immer unterstützt von einer reichen Gebärdensprache fügt sich das Ganze zu einem Bild zusammen. Die Kunst mit gezielt eingesetzten Requisiten und hervorragenden schauspielerischen Leistungen ein grösstmögliches Mass an emotionsgeladenen Szenen herauszuholen, das ist das Rezept des Fasson-Theaters. Ein Spiel, zwischen Alltag und Traum, zwischen Lachen und Weinen und das Publikum war begeistert.